

Amts- und Intelligenz-Blatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 100. Samstag den 5. December

1863.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Bekanntmachung in Betreff der Gründung eines deutschen Hospitals in Paris.) Die nachstehende Mittheilung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins ist uns heute zugekommen:

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins
an des
gemeinschaftlichen Oberamt Waiblingen.

Dem gemeinschaftlichen Oberamt hi durch den in öffentlichen Blättern erschienenen auf einen vorangegangene Aufsatz

ein deutsches Hospital in Paris

sich beziehenden Aufruf vom 3. November (Schwäbischer Merkur vom 14. und 15. November, Staats-Anzeiger vom 17. November) bekannt geworden, daß sich hier ein Verein zur Sammlung von Geldbeiträgen zur Gründung eines deutschen Hospitals in Paris gebildet hat.

Von diesem Vereine sind wir ersucht worden, unsere Verwendung bei den Bezirks-Verörden und Bezirks-Wohlthätigkeits-Commissions und Vereinen eintreten zu lassen, daß dieselben zur Vorbereitung seines Aufrufs und zur Bildung von Bezirks- und Orts-Vereinen für den erwähnten Zweck mitwirken wollen.

Bei den in dem Aufsatze dargestellten Verhältnissen, welche die Theilnahme von ganz Deutschland an der Aufgabe, von der es sich handelt, im Interesse der in Paris sich aufhaltenden Deutschen, vorunter bekanntlich auch eine große Anzahl Württemberger, so dringend wünschenswerth machen, halten wir uns für verpflichtet, dem Wunsche des genannten Vereines zu entsprechen. Wir richten daher an die gemeinschaftlichen Oberämter und die mit denselben verbundenen Bezirks-Wohlthätigkeits-Commissions und Vereine das geziemende Ansuchen, nicht nur für möglichste Verbreitung des erwähnten Aufrufs in den Bezirks- und Lokal-Blättern sorgen, sondern auch dafür sich verwenden zu wollen, daß Bezirks- und Lokal-Vereine oder auch einzelne Menschenfreunde für Förderung des erwähnten Zweckes mitwirken und zur Empfangnahme von Geldern sich bereit erklären. Die eingehenden Beiträge könnten, wenn es gewünscht wird, an die Bezirks-Wohlthätigkeits-Cassiere, die wohl gerne auch für den wohlthätigen Zweck werden thätig sein wollen, übergeben werden, damit das Gesammelte an unsere Hauptkasse Behufs der Uebergabe an den Verein eingesandt werde.

Hochachtungsvoll in Stuttgart, den 19. November 1863. G ä r t n e r.

Der in dieser Mittheilung bezeichnete Aufruf lautet:

Ein deutsches Hospital in Paris.

Wir möchten mit diesen Zeilen den Bewohnern von Stadt und Land von einem Unternehmen Kunde geben, welches das Interesse aller Deutschen, die ein Herz für ihre Brüder in fremden Landen haben, in hohem Grade in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. Wohl kaum bedarf es in diesen Blättern einer Erinnerung daran, welche eine Menge von Deutsche n alljährlich theils um ihrer Ausbildung theils um ihres Auskommens willen nach Paris hinzuziehen. Seit langer Zeit schon im Gange, ist dieser Zug besonders seit 25 Jahren mit der Erleichterung des Reiseverkehrs stark geworden. Auf mindestens 80,000 Köpfe schätzen können der Verhältnisse die gegenwärtig dort anwesenden Deutschen, und es ist dabei nicht sowohl die festansässige theilweise französirte, als vielmehr nur die fluktuirende und wandernde deutsche Bevölkerung gezählt, welche in untergeordneten Dienst- und Arbeitsverhältnissen sich befindet, und welche zum Theil in Massen und ziemlich kompakt auftretend, ihre nationale Eigenständigkeit, besonders ihre Muttersprache, bewahrt haben. Finden sich unsere Landsleute über die ganze Weltstadt hin in allen möglichen Geschäftsweisen einzeln als Diensthofen, Handwerker, Gehülfen, Tagelöhner, Straßengelehrer u. s. f. zerstreut; wie zahlreich treffen wir sie erst in dem eigentlichen Arbeiterviertel, in dem über den ganzen Südosten der Stadt vom rechten Seinenufer bis zum Faubourg du Temple sich ausdehnenden Faubourg de St. Antoine! Hier wo es von Fabriken und glänzenden Werkstätten wimmelt, wo besonders die Drechsler, Schreiner, Möbelfabrikanten mit ihren weltberühmten bis auf das theuerste kunstvollste Schnitzwerk sich erstreckenden Arbeiten ihren

Hauptfz und Mittelpunkt haben, vergißt man in mancher großen Werkstätte fast, daß man in Paris ist; so vorherrschend schlagen die Klänge der deutschen Sprache an das Ohr. Daß aber unter einer solchen an ihrem Aufenthaltsort fremdem Population, welche um das Nöthigste im Leben zu ringen hat, noch andere zahlreiche Bedürfnisse auftreten, welche der Einzelne nicht zu decken vermag, für welche auch sie alle zusammen nicht genügend sorgen können, für welche jedenfalls die Menschenfreundlichkeit anderer in ihrer Lebensstellung Begünstigterer mit eintreten muß; dessen wird wohl nicht in allen Kreisen genugsam gedacht. Wohl ist diese Pflicht der Fürsorge schon vielfach und in mancherlei Richtung erkannt und zu erfüllen angefangen worden. Anstalten für die geistige, religiöse, pädagogische Pflege der Erwachsenen und der Jugend sind theils von Deutschen, theils mit höchst dankenswerther Aufopferung von Franzosen schon seit zwei Dezennien errichtet worden, und dehnen sich jährlich aus. Für die vereinzelt unversehrten Männer und Jünglinge sind Vereine und Sammelorte gebildet, in welchen ihnen eine heimatliche Stätte ersetzt und Gelegenheit zum edlen Vertriebe ihrer freien Zeit, zur Fortbildung u. s. f. gegeben werden will. Vieles wird wohl ferner gethan, um unsern Landsleuten die Gründung eines geordneten Familienlebens zu ermöglichen. Ebenso besteht für Linderung sonstiger Lebensnöthen derselben ein „Deutscher Hilfsverein.“ Noch ganz ungenügend aber zeigte sich bisher Alles, was zur Pflege der Kranken unter ihnen gethan worden, und eben die Verwaltung des genannten „Hilfsvereins,“ welcher bisher auch diesen Zweig der Mildthätigkeit zum Gegenstand seiner Thätigkeit gemacht hat, erkennt mit jedem Jahre lebhafter die Nothwendigkeit, ein umfassendes und festes Institut der Krankenpflege für die deutschen Armen in Paris zu etabliren. Trotz der Hingebung der deutschen Aerzte, trotz der im Verhältniß zu seinen bescheidenen Einnahmen sehr beträchtlichen Geldopfer des Hilfsvereins sind die Ergebnisse dennoch unzureichend geblieben. Die bei weitem größere Zahl der Kranken muß entweder zu den französischen Aerzten des betreffenden Stadtbezirks oder zu den französischen Spitalern ihre Zuflucht nehmen. Und mit wie lebhaftem Danke man auch die Menschenfreundlichkeit jener Aerzte, sowie die gastfreundliche Aufnahme anerkennen muß, welche unsere Armen in jenen Spitalern finden (es werden daselbst jährlich über 1000 Deutsche behandelt), so sind doch von dieser Behandlungsweise schwere Mißstände nicht zu trennen, welche in der Natur der Dinge liegen und Niemand zum Vorwurf gereichen können. Viele deutsche Kranke werden die Opfer ihrer Sprachunkennntniß. Wenn man bedenkt, daß diese Armen, von denen ein großer Theil der französischen Sprache niemals hinreichend mächtig wird, einsam zwischen französischen Kranken liegen müssen, mit welchen sie kein tröstliches Wort wechseln können, von französischen Aerzten behandelt, von französischen Wärtern gepflegt werden, denen sie ihre Schmerzen nicht klagen, ihre Bedürfnisse nicht aussprechen können; so begreift sich die Abneigung der deutschen Armen gegen den Eintritt in französische Spitäler. Familienmitglieder, welche irgend eine, wenn auch noch so unzureichende, häusliche Pflege haben können, entschließen sich dazu meist nur im äußersten Falle, oft wenn es schon zu spät ist. Der erkrankte Vater, die leidende Mutter einer deutschen Familie, bleiben lieber Monate lang in einer ungesunden feuchten Wohnung, ohne alle ärztliche Behandlung. Noch schwerer wird es ihnen ein krankes Kind dorthin zu geben. So kommen jene sonst so trefflichen Anstalten gerade oft den Würdigsten unter den Armen am wenigsten zu gut, und in Folge mangelnder ärztlicher Pflege versinken häufig die bravsten deutschen Familien in das tiefste Elend. In der That! wir reden hier nicht von den Leichtsinrigen, welche der Uebermuth nach Paris geführt hat; wir reden von strebsamen durch örtliche Verhältnisse aus der Heimath verdrängten Arbeitern und Arbeiterfamilien, welche in Krankheiten verfallen, bald in Folge der plötzlichen Veränderung des Klima's und der Lebensweise, bald unter dem Druck getäuschter Hoffnungen und moralischer Leiden, bald in Folge übermäßiger Anstrengungen und Entbehrungen. Es wäre leicht nachzuweisen, daß ein großer Theil unserer dortigen Armen in Folge von Krankheiten heruntergekommen ist und daß bei vielen die mangelhafte Pflege und Entbehrung des Nothwendigsten das Uebel verlängert und verschlimmert hat. Diesen Uebelständen gründlich abzuhelfen, gibt es kein anderes Mittel, als welches um ähnlicher Verhältnisse willen in London bereits mit dem besten Erfolge ins Werk gesetzt worden ist, die Errichtung eines deutschen Hospitals mit deutschem Direktorium und deutschem Wartepersonal. Darum hat sich denn in Paris seit einiger Zeit ein Komite gebildet, welches dieses Unternehmen einleiten und betreiben will. An die Spitze desselben haben sich die Frauen der deutschen Gesandten gestellt, um in ihren Heimathländern nach Kräften dafür zu wirken; und der Gemahlin des k. württembergischen Gesandten, Frau Baronin von Wächter, ist es bereits gelungen, auch in unserem Lande ein Komite für diese Angelegenheit zusammenzubringen, dessen Mitglieder zur Annahme von Beiträgen bereit sind. Möge ihm, wenn es seinen Ausruf erläßt, die Theilnahme unter uns nicht fehlen. Unter den bezeichneten Deutschen in Paris sind neben den zahlreichen Badensern, Hessen, Preußen u. s. f. ebenso zahlreiche Württemberger. Ueberdies soll, was die religiöse Pflege der Kranken betrifft, der Hospital auf das Prinzip vollständiger Parität der Konfessionen gegründet und so eingerichtet werden, daß jede Konfession ihre eigene Abtheilung erhält und die Kranken nur von Wärtern u. s. f. ihres Religionsbekenntnisses gepflegt werden. Das württembergische Subkomite hat eben dieses Prinzip zur Bedingung seiner Mitwirkung erklärt. Nun, unser Land hat noch jedem humanen Zwecke gegenüber seine Opferfreudigkeit bewährt. Wir hoffen zuversichtlich, es werde auch hier nicht zurückbleiben!

Wir ersuchen nun die Ortsbehörden, insbesondere die Lokal- und Wohlthätigkeits-Vereine, zur Förderung des erwähnten Zweckes mitzuwirken und die eingehenden Gaben an den Bezirks-Wohlthätigkeits-Kassier, unter der Adresse „Oberamtspflege“ einzusenden.

Waiblingen den 26. November 1863.

Oppelsbohm

Dekan Bühler. Oberamtmann Haberlen, Vorstand des Bezirksvereins Heuß.

Waiblingen. Die Kirchenevante werden hiemit auf die Verfügung des Ministerium des Innern in der neuesten No. des Reg.-Blattes 17, S. 225. u.s.w. betreffend öffentliche Sammlungen für Arme und Nothleidende durch die mit der örtlichen Armenpflege betrauten Behörden zur Nachachtung in vorkommenden Fällen hingewiesen.

2. Dec. 1863.

Das gemein. Oberamt.

Haberlen. Bühler.

Waiblingen. Aufforderung an die Orts-Vorsteher in Betreff der Vicinalstraßen.

Da die Defecte über die Straßen-Reparatur vom Spätjahr, nur in einzelnen Gemeinden hinausgegeben werden konnten, so erhalten die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, wo dieses nicht geschehen, den gemessenen Auftrag, das Kleingeschlagene da wo es angeordnet worden oder nöthig ist, alsbald einzuwerfen und bis zum 20. d. d.ß. Vollzugs-Bericht hierher zu erstatten.

Sollten wider Vermuthen die Steine irgend wo noch nicht klein geschlagen seyn, alsdann bitte dieses Angebots dieß zu geschehen.

Den 3. December 1863.

K. Oberamt Haberlen.

Waiblingen. Bekanntmachung an die Ortsvorsteher betr. die Behandlung der Frösche bei dem Sammeln der Frohscheukeln. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, die hierauf Bezug habende Ministerial-Verfügung vom 27. Oktober d. J. (Reg.-Blatt v. 12. November Nr. 15. S. 208) in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und für deren gehörige Handhabung besorgt zu seyn.

Den 4. December 1863.

K. Oberamt Haberlen.

Waiblingen. Abstreichs Accord.

Die Abfuhr der Grabenerde an den Straßen nach Stuttgart und Echorndorf wird nächsten Montag Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus veraccordirt werden.

Den 3. Dec. 1863. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß die Beförderung der Frachtgüter und Kommissionen von hier nach Stuttgart laut einer amtlichen Bestimmung in eine regelmäßige Transportirung überzugehen habe. Der Unterzeichnete stellt daher an das verehrte Publikum die Bitte, sämmtlich dahin gehende Güter und Aufträge rechtzeitig in seine Wohnung zu bringen oder berichten sie zu holen, damit die Abfuhr jeden Tag, bis auf Weiteres präcis 9 Uhr stattfinden kann, und bittet noch, die Adresse nicht fehlen zu lassen. Von Dienstag an, wird dieses Abfahren stattfinden. Abfahr: von Stuttgart

Abds. 6 Uhr Johannes Eisenhied
vormals Würster Wittwe.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in hiesiger Stadt betreibe und bitte daher meine verehrten Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Feejer,
Schuhmacher.

Waiblingen.

Einen großen Haufen guten Kupfungs ha zu verkaufen, Wer sagt die Redaction.

Waiblingen.

Auktion.



Donnerstag den 10. Dez. Nachmittags 1 Uhr wird im Haus des Herrn Conditior

Kaiser gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: Schreinwerk, als Wirtschaftstafeln, Schrammen, Stühle, Milchkästchen, Mehl- und Habertrudchen, Kraustände und noch allerlei Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Jakob Pflügers Wittwe.

Turnverein Waiblingen.

Am nächsten Montag Abends 8 Uhr; Monats-Versammlung. Unter Anderem Gegenstand der Verhandlung: Die Einführung militärischer Uebungen.

Die Mitglieder werden um zahlreichen Besuch u. präcises Erscheinen eruchtet. Der Ausschuss.

Waiblingen.

Dienstag Abend gieng von Schnaitth bis nach Waiblingen ein zusammen gebundener Marktschragen mit Schrauben verloren. Der redliche Finder wolle es bei Marktschragmann Bester d. hier abgeben.

Waiblingen.

Ein schönes halbenjähriges Läuferchwein hat Jemand zu verkaufen.. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen.

David Bander, Hothgerbers Wittwe verkauft: stark $\frac{1}{2}$ Mrg. Aker auf der langen Höhe, Liebhaber wolle nächsten Montag, Abends 6 Uhr in ihre Wohnung kommen.

W a i b l i n g e n.

Gemeinderaths-Wahl.

Die im December 1857 in das Gemeinderaths-Collegium erwählten Mitglieder

Dr. C. F. Kaufmann.

" C. Pfander, Kassenpfleger.

" Christian Faus.

" Gottlieb Pfleger.

haben nach Ablauf von 6 Jahren wieder auszutreten. Zur Wahlhandlung ist

Mittwoch der 9. December bestimmt. Dieselbe beginnt um 8 Uhr Morgens und wird, wenn die erforderliche Zahl von Stimmen abgegangen ist, Abends 6 Uhr geschlossen.

In den Gemeinderath können wählen und gewählt werden:

1) Alle diejenigen Bürger oder Besitzer, welche in dem Stadtbezirk ihren Wohnsitz haben und irgend eine Steuer an die Stadtkasse bezahlen.

2) Alle hier wohnenden würt. Staatsbürger, welche nicht hiesige Bürger oder Besitzer sind, jedoch seit dem 1. Juli 1860 innerhalb des Stadtbezirks ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer bezahlt, sondern auch aus einem der Besteuerung der Stadt unterworfenen Vermögen oder Einkommen Steuer entrichtet haben oder wenn sie gefordert worden wäre, zu entrichten gehabt hätten;

Ausgeschlossen sind von dem Wahl- u. Wahlbarkeits-Recht

a) alle diejenigen, welche das 25te Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, oder nicht für volljährig erklärt sind;

b) alle, welche unter Vormundschaft oder Plegenschaft stehen;

c) solche, welche im laufenden oder vorangegangenen Rechnungsjahr — den Fall eines vorübergehenden, unverschuldeten Unglücks angenommen — einen Beitrag zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt aus einer öffentlichen Casse

Den Mitgliedern der **Allgemeinen Renten Anstalt** zu Stuttgart zeige ich hiemit an, daß von heute an die am 31. December 1863 verfallenden Coupons zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt je auf **Einem Gulden Rente zehn Kreuzer.**

Waiblingen 3. Dec. 1863.

Der Agent für Waiblingen und Umgegend

Gottlob Billinger.

Waiblingen. Acker Verkauf.

Mesner Berners Wittwe hat verkauft 12 $\frac{1}{2}$ Morg. 26,9 Rth. Acker im mittleren schmalen Pfad und 11,2 Rth. Schleifweg dabei um 725 fl. und kommt derselbe nächsten Montag den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich; wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Waiblingen. Gutsverkauf.

Der Unterzeichnete hat verkauft: 3 $\frac{1}{2}$ Morg. 15,1 Rth. Acker im mittlen-schmalen Pfad, neben Gottlieb Winkler und den Anstößern um 256 fl. und kommt am Montag den 7. December in einmaligen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden. Carl Saylor.

Waiblingen. Unterzeichneter verkauft 1 $\frac{1}{2}$ Rthl. Acker am Bucherweg, kommt in Brach. Die Liebhaber können einen Kauf mit mir abschließen. Joh. Reinhardt.

empfangen haben;

d) diejenigen, gegen welche ein Cantverfahren derzeit anhängig, also noch nicht definitiv erledigt ist;

e) alle diejenigen, welche die gemeindegewerblichen Wahl und Wahlbarkeits-Rechte auf den Grund der Straf-Gezete. bleibend oder zeitlich verloren haben, und dagegen nicht restituirt worden sind; ferner können wohl wählen aber nicht gewählt werden;

f) diejenigen, welche unter sich oder mit dem Vorstand oder mit den im Collegium verbleibenden Mitgliedern, im ersten oder 2ten Grade nach bürgerlicher Berechnungsweise verwandt oder verwägert sind, indem Vater und Sohn, Schwieger Vater und Tochtermann, Groß-Vater und Enkel, Groß-Schwieger Vater und Chemann der Enkelin, Brüder und Schwäger, nicht neben einander im Stadtrath sitzen dürfen, wohl aber die Chemannen zweier oder mehrerer Schwestern und alle engeren Verwandten.

Die aus dem Gemeinderath austretenden Mitglieder können wieder gewählt werden.

Die Abstimmung hat in der Art zu geschehen daß jeder Wähler einen Stimmzettel, auf welchem die Namen der von ihm gewählten geschrieben sind, persönlich in die Wahlurne zu legen hat, und daß bis zu beendigter Abstimmung die Stimmzettel nicht geöffnet werden dürfen.

Die Wähler-Liste wird von heute an zur Einsichtnahme während der Kanzleistunden auf dem Rathhaus aufgelegt sein und können Einsprachen gegen dieselben bis 6. December vorgebracht werden; die Versammlung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimm-Rechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn ein offenes Versehen der Wahl-Commission an der Nichtaufnahme Schuld.

Den 23. Nov. 1863. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des alt Christoph Pfander ist zu verkaufen:

3 $\frac{1}{2}$ Morg. 6,4 Rth. Wiesen im obern Ring, mit 5 großen Bäumen; Liebhaber sind auf nächsten Montag, Abends 5 Uhr, in meine Wohnung eingeladen.

Chr. Rincker.

Waiblingen. Wegen Mangel an Stall werden nächsten Montag, Mittags 1 Uhr zwei Kühe, eine mit einem Kalb die andere halbrüchtig, verkauft, wozu Kaufs Liebhaber einladet Georg Friedr. Winkler, wohnhaft am Schmidemer Thor bei Webermeister Unger.

Waiblingen.

Bei Daniel Bubeck sind diejährige Küsse zu haben, sowohl Simri- als Kreuzerweis.

Wohnhaft bei Frau Wahler zwei Stegen hoch